

Rasan, Koftroma, Jekaterinodar, Minsk, Nischni-Nowgorod, Orla, Pensa, Petersburg, Saratow, Tambow und Tomsk. Der Inhalt des «Bulletin» ist systematisch nach Wissensgebieten geordnet.

Außer diesem Orientierungsmaterial gibt auch der «Staatsverlag» in Charkow eine bibliographische Zeitschrift heraus: «Kunra», Nr. 1 (48 Seiten), und weiter ist in der «Leronne» eine Bibliographie verzeichnet, die in Koftow a/Don unter dem Titel «Вюллетен книжные новости» erschien. Wahrscheinlich ist die Zeitschrift neuerdings mit dem Moskauer «Bulletin» vereinigt, da sich Koftow a/Don unter den vorher genannten Staatsverlagen befindet, die im «Bulletin» des Handels-Sektor veröffentlichten. Ein ausgewähltes bibliographisches Material geben außerdem noch die großen kritischen Zeitschriften, die in Petersburg und Moskau erscheinen. Zuerst gewann hier durch ihren Inhalt an Bedeutung «Книга и Революция» (Buch und Revolution), Ежемесячный критико-библиографический Журнал. Петроград 1920—1922. 4°. Bis zum Mai dieses Jahres erschienen 15 Nummern, davon Nr. 1—5 im Jahre 1920, Nr. 6—14 im Jahre 1921 und Nr. 15 1922. Die Zeitschrift bringt außer eingehenden Buch- und Zeitschriften-Besprechungen nebst einer Bibliographie meist an der Spitze des Blattes Orientierungen über den Petersburger Staatsverlag, außerdem textlich noch Reihen wertvoller Artikel aus literarischen Gebieten und der Kunst (so über Exlibris, Plakate usw. usw.). In den ersten zwölf Nummern ihres Erscheinens orientierte die «Kunra» bibliographisch und kritisch über mehr als 1100 Publikationen. Ein wenig später wurde in Moskau die Zeitschrift «Печать и Революция» (Buchdruck und Revolution) gegründet. Der Gedanke ist der gleiche, wie er in der «Kunra» zum Ausdruck kommt, nur wird mit dem Raffinement modernster Buchtechnik hier gearbeitet, und es scheint, daß neben solchen Leistungen, denn der Inhalt entspricht durchaus der Ausstattung, die schlicht-solide «Kunra» das Feld wird räumen müssen. Die Zeitschrift «Печать» usw. ist das Blatt des Moskauer Staatsverlages. Nominell redigiert es der Volkskommissar für Volksaufklärung Lunatscharski selbst unter Mitarbeit der besten literarischen Kräfte des neuen Rußland. Papier, Druck, Buchschmuck und Illustrationstechnik sind tadellos. Jedenfalls ist es ein literarisches Blatt, das in der ganzen zivilisierten Welt seine Leser finden wird; daneben verspricht es ein bibliophiler Lederbissen zu werden. Trotzdem und deshalb ist es für Bibliotheken unentbehrlich, auch der berufliche Fachmann wird seine Freude an ihm haben und beim Lesen seiner Artikel auf die Kosten kommen. «Новая книга» (Das neue Buch), das im Petersburger Staatsverlage 1922 in zwei Nummern je 32 Seiten 4° stark angezeigt wurde, ist mir nicht zu Gesicht gekommen, ebenso nicht die «Литература Запюкки» (Literatur-Bericht), die im Petersburger Verlag «Лорос» erscheint. Mit diesen Nachrichten wäre alles gesagt, was über unsere Materie bisher zu meiner Kenntnis gelangt ist. Da die aufgeführten Zeitschriften und Bibliographien noch heute in Deutschland schwer erhältlich und von Rußland aus nur mit großem Zeitverlust zu bekommen sind, begnügt man sich für den täglichen Bedarf mit den eigenen deutschen Ausgaben in russischer Sprache und zieht wohl zur bibliographischen Orientierung über die russische Literatur die Bibliographien der russischen Zeitschriften aus Berliner Verlagen heran.

«Русская книга» (Das Russische Buch), Nr. 1, Januar 1921, im Verlag «Москва», Berlin, ist die älteste von allen. Es liegen bis September 1921 9 Nummern vor. Die Zeitschrift wird dann fortgesetzt, einmal durch den

«Вестник Русского книжного рынка», ebenfalls im Verlage «Москва» erschienen, Nr. 1, März 1922. Bis jetzt sind 6 Nummern herausgekommen. Über das Bibliographische hinaus orientiert literarisch im besten Sinne

«Новая русская книга», redigiert von Prof. A. S. Jaschtschenko. Diese Zeitschrift erscheint im altbekannten Verlage von J. Ladysch-nikow, Berlin.

Über alle wesentlichen Neuererscheinungen, auch in original-russischen Ausgaben, informiert der im Juni 1922 herausgebrachte «Каталог книг и нотъ». Центрального книжного склада «Образование» (117 Seiten). Russische Bücherzentrale «Образование» G. m. b. H., Berlin 1922. 8°.

Bisher haben wir es mit der Bibliographie von selbständigen Publikationen zu tun gehabt. Wie darüber hinaus auch die Bibliographie wichtiger Zeitungsartikel gepflegt wurde, mag eine Erscheinung aus Rußland beweisen:

«Русские Портреты 1917—1918 гг.» (Russische Porträts). Составил по материалам бывшей российской книжной палаты М. П. Флор (M. G. Fleer). XII u. 67 Seiten. Государственное издательство. Петербург 1921. 8°.

Die Biographien, Porträts der Häupter der Revolution und Ähnliches werden in den Zeitschriften Rußlands nachgewiesen; und nicht allein deshalb kann die Publikation Anspruch auf eingehende Beachtung machen, sondern es werden auch den landläufigen Pseudonymen die eigentlichen bürgerlichen Namen beigelegt. Über dieses Material hinaus finden wir dem eigentlichen, bibliographischen Text die Titel wohl der wichtigsten 1917/18 in Rußland erschienenen Zeitschriften vorangestellt. Mit allem diesem wird das Werk seinen bleibenden Wert behalten.

Eine Klasse für sich bildet zum Schluß jene in Jahrgängen laufende Bibliographie, die schon in dem Artikel «Das neue Rußland in der Welt der Bücher» (88. Jahrg. Nr. 282 B. Bl. f. d. Dtschn. Buchh.) eingehend besprochen wurde. Trotz der Schwierigkeiten der Zeitverhältnisse, unter denen wissenschaftliche Institutionen und wissenschaftliche Arbeiten schwer zu leiden haben, erscheint das neue Jahrbuch:

«Osteuropäische Bibliographie für das Jahr 1921 II. Jahrgang» (IV u. 162 Seiten.) Verlag B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1923. 8°

in dreifacher Stärke des ersten Jahrgangs.

Die reiche Ausbeute an Literatur aus einer vom Osteuropa-Institut in Breslau veranstalteten Rußland-Reise ist hier bibliographisch festgelegt. Auch das Jahr 1920 ist in Nachträgen mit seinen Neuererscheinungen weiter berücksichtigt worden, außer den vielen Titeln, die der Durcharbeit eines reichen Hilfsmaterials verschiedener Sprachen entstammen. Im ganzen wird wohl nicht viel an 4000 nachgewiesenen Titeln fehlen. Gegen das Vorjahr überwiegen die selbständigen Schriften, ohne daß die Nachweisung von Zeitschriftenartikeln dabei fühlbar gelitten hat. Auch diesmal ist dem wirtschaftlichen Teil der Bibliographie und besonders der russischen Wirtschaft weitestgehende Aufmerksamkeit geschenkt worden. Offizielle Mitteilungen sind nach dem Vorwort aus Rußland und Rumänien benutzt worden. Die Einteilung der Wissensgebiete ist die gleiche wie im ersten Jahrgang, und auf das Register ist größere Sorgfalt verwandt worden als früher. Ich glaube, das beste Lob, das man der «Osteuropäischen Bibliographie» spenden kann, ist, daß sie für die Praxis des Studiums der Wirtschaft Osteuropas unentbehrlich zu werden beginnt. Deshalb wäre es auch kleinlich, wollte man an kleinen Mängeln der Korrektur nörgeln. Für die späteren Publikationen darf man aber wohl die Bitte wiederholen, außer den Abteilungen «Land- und Forstwirtschaft», «Bergbau» usw., «Wirtschaft» und «Wirtschaftswissenschaft», «Geographie», «Rechts-» und «Religionswissenschaft», «Literatur» und «Kultur» auch «Geschichte», und zwar die der Periode seit den Friedensverträgen einzufügen. Vielleicht ist es auch möglich, die wichtigsten Bibliographien und bibliographisch-kritischen Periodica der einzelnen Länder noch eingehender mit Haupttitel zu erwähnen, wie dies für einige Staaten schon geschehen ist. Wäre es nicht auch ferner empfehlenswert, die Titel der durchgearbeiteten Zeitschriften gesammelt dem bibliographischen Text voranzusetzen? Durch reichlichere Abkürzung bei den einzelnen Titeln ließe sich der für diese Liste verwendete Raum leicht einbringen. Doch genug der Wünsche! Die «Osteuropäische Bibliographie» gehört ohne allen Zweifel schon heute zum eisernen Bestande des bibliothekarischen Hilfsmaterials, und als solches wollen wir sie mit jedem neuen Jahrgang freudig begrüßen.

Hoffen wir für das neue Jahr, daß die Folgezeit durch neue friedlich-wirtschaftliche Verbindungen uns die Möglichkeit gibt, die kulturellen Fäden zwischen Ost und West immer enger zu knüpfen, so daß der internationalen Bücherkunde keine so großen Hemmnisse und Schwierigkeiten mehr erwachsen, als es seit dem Ausbruch des Weltkrieges der Fall war.